

Wo lernen wir heute die Naturwissenschaften? Auf der Schulbank und zur Not noch im Laboratorium. Was ist das? Antwort: Scholastik. Im Mittelalter haben die Scholastiker „Aristoteles“ doziert, heute dozieren sie „Virchow“ oder „Darwin“, das ist ganz dieselbe Geschichte, das ist Buch und nicht Natur. Nun fragen wir, was wußte man im Mittelalter von dem Leben und was weiß man heute davon?

Heute wissen wir die lateinischen und griechischen Namen einer Unzahl von einzelnen Tier- und Pflanzenarten und haben diese beschrieben, zergliedert und in saubere Systeme gebracht. Im Mittelalter kannte man davon lange nicht so viel, allein was man kannte, das kannte man gründlich und namentlich praktisch; so kannte und gebrauchte man ganz genau die Heilkräfte nicht bloß aller bekantesten Pflanzen, sondern auch die der tierischen und menschlichen Stoffe, während unsere modernen Scholastiker diese Heilkräfte, die doch für unser Leben das Wichtigste an Tieren und Pflanzen (soweit sie nicht zur Nahrung dienen) sind, nicht bloß nicht kennen, sondern dieses ganze Wissen als Aberglauben belächeln, weshalb wir Menschen gar keine Arznei mehr hätten, wenn nicht der schlechte Laienverstand und die als Kurpfuscher verhöhnten Homöopathen und Laienärzte den Arzneischatz vor dem Untergang bewahrt hätten. Im Mittelalter kannte man allerdings den Leib des Menschen nicht so genau wie heute, allein man kannte die menschliche Seele und kannte namentlich den menschlichen Geist mit allen seinen wunderbaren Äußerungen, also auch den Hypnotismus, Heilmagnetismus, Mediumismus, Spiritismus, kurz das ganze Gebiet der Mystik und Magie, während die heutige Anthropologie nur das Wissen von der Leiche oder gar nur das von Knochen und Hafenscherben ist und für sie die Seele eine skurrile Sache, der Geist ein Mumpiz und das ganze Gebiet der Mystik Schwindel ist.

Wer steht da höher? Das Mittelalter oder die Neuzeit? Theophrastus Paracelsus und Albertus Magnus oder Virchow?

Doch zurück: Natur und Naturwissenschaften verhalten sich zu einander wie Leben und Tod. Das Tote, das Unorganische, das läßt sich allenfalls im Laboratorium studieren, aber das Lebende, das Leben nie und nimmermehr, das kann man nur in der Natur selbst studieren, was im Museum und Laboratorium gelernt werden kann, ist Balgwissenschaft, das Wissen von der Leiche und dem Leib, aber nicht das vom Leben, denn dieses besteht aus Leib, Seele und Geist.

Die Sache sitzt übrigens noch tiefer. Es handelt sich nicht bloß um den Gegensatz von Natur und jener Kesselpauke im Hörsaal und Laboratorium, die man „Naturwissenschaft“ nennt, sondern überhaupt um den Gegensatz von Schule und Natur. Je mehr Schulmeisterei getrieben wird, um so weniger möglich ist es dem heranwachsenden Menschen, die Fühlung mit der Natur und dem Leben zu behalten.